

52. Bericht

Besuch aus Erlangen, *Tag des Diplomaten*

In der vergangenen Woche war meine Tochter Kathrin mit ihren vier Kindern (zwischen 13 und 18 Jahre alt) für vier Tage in Nischni Nowgorod. Vier Tage, die zum einen ausgefüllt waren mit unserem Standardprogramm für Besucher: Besichtigung von Kreml und Altstadt, Spaziergang an den Ufern von Oka und Wolga, Seilbahnfahrt, Jurkow-Ausstellung und einer Tagesfahrt nach Gorodetz. Zum anderen kamen diesmal Ski-Langlaufen im Naturschutzgebiet Scholkwoski Chutor und Schlittschuhlaufen im Dynamo-Stadion an der Pokrowska hinzu. Der Besuch einer Schulstunde im Gymnasium Nr.1 musste ausfallen, weil wegen der Grippewelle kein Unterricht stattfand. Es waren interessante und bewegende Tage, den Gästen hat es sehr gefallen.

Nur auf ein Ereignis will ich hier näher eingehen, weil es ungeplant, unerwartet war. Bei Gorodetz war die Wolga unterhalb des Staudamms am Gorkimeer eisfrei gehalten. Das Eis war von Eisbrechern in großen, geschätzt 40 cm dicken Eisschollen ans Ufer geschoben worden. Die Jugend war fasziniert und turnte darauf herum. Das Besichtigungsprogramm im Museum, Iwan-Tee und Gorodetzer Prjaniki (eine Art Lebkuchen), Volkstanzen, Kunsthandwerke: alles wurde aufmerksam und interessiert mitgemacht. Der Knüller waren aber die Eisschollen!



Eisschollen am Ufer der Wolga in Gorodetz

Diese erfreulichen, bewegenden familiären Erlebnisse stehen leider im Gegensatz zu dem, was uns die Medien aus der Politik berichten. Dazu als Schlaglicht ein Artikel aus der „The Moscow Times“ vom 12.02.2016 mit dem Titel: „Russische Studenten appellieren an die UN, Obamas „Aggression“ zu stoppen“.

Hier die ersten Zeilen im Original:

„Students at several Russian universities have released a video message in which they call on the United Nations to stop the “aggression” of U.S. President Barack Obama and demand that he be prosecuted for “the thousands of lives he has taken.”

“We urge the United Nations to take immediate action to stop the aggression of the U.S. president, and ask The Hague to investigate the actions of Barack Obama,” the students said in a video appeal to the United Nations Secretary-General Ban Ki-moon, posted on YouTube on Thursday.

The video had gathered 35,000 views as of Friday afternoon. The video was first posted in Russian but a version with English subtitles was uploaded later.“

Schulnotizen zum «Tag des Diplomaten»

2002 führte Putin per Erlass den «День Дипломатического Работника» (Tag des Diplomaten) als professionellen Feiertag ein, der seither jährlich am 10. Februar begangen wird. In Nischni Nowgorod ist der ideale ‚Austragungsort‘ für diesen Tag die Linguistische Dobroljubow Universität, die nicht nur durch ihre Sprachen- und Dolmetscher-Fakultät eine Kadenschmiede für zukünftige Diplomaten ist, sondern auch durch ihre Fakultät für internationale Beziehungen, Wirtschaft und Verwaltung.

Der Tag begann mit einem Festakt, zu dem der Rektor der Universität geladen hatte. Viele Ehrengäste waren der Einladung gefolgt und sprachen Grußworte: der stellvertretende bevollmächtigte Vertreter des Präsidenten der Russischen Föderation J. W. Zolotarew, der Vorsitzende des Komitees für Außenhandels- und überregionale Beziehungen der Stadt Nischni Nowgorod, sowie die Honorarkonsuln von Österreich, Abchasien und der koreanischen Volksrepublik. Der Vertreter des Außenministeriums überreichte Auszeichnungen und berichtete über die Arbeit seiner Vertretung in Nischni Nowgorod.

Dann konnten die Studenten Fragen stellen zu Außenpolitik, Wirtschaft, den Beziehungen Nischni Nowgorods mit Westeuropa, der Diplomatenausbildung, ihren Berufsaussichten. Die Antwort des bevollmächtigten Vertreters des Präsidenten auf die Frage nach den Beziehungen mit Westeuropa war eindeutig: Die Sanktionen Westeuropas schaden nur. Sie zwingen Russland zur Hinwendung nach China. Sie werden vom Westen nicht zurückgenommen, weil Brüssel unter dem Druck der USA handelt. Aber überraschend fügte er hinzu, bisher habe sich kein ausländischer Investor aus Nischni Nowgorod zurückgezogen.

Nach dem Festakt wurde in drei Sektionen gearbeitet, in denen es um die Geschichte des russischen diplomatischen Dienstes ging, um Kulturdiplomatie oder die Rolle der «weichen Macht» in der gegenwärtigen Weltpolitik und um die Begleitung diplomatischer Arbeit durch Dolmetscher. (Der Ausdruck «weiche Macht» ist bekannter in seiner englischen Version «soft power» und bedeutet nach Wikipedia: «Zentrales Merkmal der Soft Power ist die Machtausübung durch die Beeinflussung der Ziele politischer Akteure, ohne dass dazu (wirtschaftliche) Anreize oder (militärische) Bedrohungen eingesetzt werden»).

Was ich mit dem Ganzen zu tun hatte? Ich war zu dem anschließenden Rollenspiel eingeladen, das den Titel trug: »Мир дипломатии – дипломатия мира« («Die Welt der Diplomatie ist die Diplomatie des Friedens», wobei darauf hinzuweisen ist, dass dieses Wortspiel im russischen darauf aufbaut, dass ‚Мир‘ sowohl ‚Welt‘ als auch ‚Frieden‘ heißt). Zusammen mit der französischen Leiterin des Institut Francais und dem österreichischen Lektor an der Higher School of Economics war ich als deutsche Landesprogrammlehrerin Akteurin in einer simulierten internationalen Pressekonferenz. Wir berichteten über unsere Arbeit in Nischni Nowgorod, die auch als Teil der „Weichen Macht der Diplomatie“ gesehen werden kann und boten dabei den Dolmetscherstudentinnen Gelegenheit zur Anwendung ihrer Fertigkeiten, indem sie unsere Beiträge konsekutiv und die Fragen aus dem Publikum simultan russisch – französisch – deutsch dolmetschten. Für mich war die hohe Qualität ihrer Arbeit das beeindruckendste Moment der ganzen Konferenz.



Die Welt der Diplomatie ist die Diplomatie des Friedens